

# Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:

für dieses 11 Sgr. durch alle Kgl. Postanstalten 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr.

Sechster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreigespaltene

Korpuszeile oder deren Raum: 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr.

Expedition: Geldhäftelocal Friedrichstraße Nr. 7.

## Die Aufgaben des Abgeordnetenhauses.

Ueber die Aufgaben, welche dem preussischen Abgeordnetenhaus im Laufe der nächsten dreijährigen Legislaturperiode bevorstehen dürften, wurde in der „Elberfelder Ztg.“ vor Kurzem Folgendes bemerkt; „Das zu wählende Abgeordnetenhaus wird wahrscheinlich das letzte sein, das in der letzten Zusammensetzung und auf Grund der bisherigen Wahlart in Preußen zusammentreten wird. Daß das bisherige Dreiklassen-Wahlgesetz neben dem für die Reichstagswahlen eingeführten allgemeinen gleichen Wahlrecht nicht bestehen bleiben kann, daß hat wohl Jeder sofort nach der Einführung dieses letztern vorausgesehen, und ist eine Aufhebung des bisherigen Wahlgesetzes und eine Ersetzung desselben durch ein auf der Basis des allgemeinen Stimmrechts beruhendes zu erwarten. Auch daß man die Beseitigung der Diäten für die Abgeordneten vorschlagen wird, nachdem es gelungen, dieselbe für die Mitglieder des Reichstages durchzusetzen, wird kaum verwundern können. Der Gedanke die Zahl der Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses zu vermindern, ist seit der Vergrößerung des Staats so oft ventilirt worden und hat auch an sich so viel Berechtigung für sich, daß es nur natürlich ist, wenn die Regierung ihn sich zu eigen macht. Es ist in der That eine Anormität, wenn 30 Millionen Deutsche im Reichstage durch 297 Abgeordneten vertreten werden, dagegen aber die Vertretung von 25 Millionen Preußen durch 432 Abgeordnete geschehen soll. Die Behandlung der Geschäfte wird anerkanntermaßen nicht besser mit der weitem Vergrößerung der Versammlung, welcher dieselbe obliegt wenn die Größe dieser Versammlung nur nicht unter das Maß herabsinkt, das überhaupt nöthig ist, um die erforderliche Vielseitigkeit der Gesichtspunkte, welche bei der Regelung staatlicher Angelegenheiten Anwendung finden muß, zur Geltung zu bringen. Es soll nun die Zweckmäßigkeit der Herabsetzung der Zahl der preussischen Vertreter im Reichstage, also auf die Zahl von 235, oder, wenn man die völlige Einverleibung Posenburgs in den preussischen Staat als unmittelbar bevorstehend an-

sieht, auf 236, erwogen werden. Aber nicht bloß das, sondern auch die Bezeichnung derselben Personen für den Reichstag und das preussische Abgeordnetenhaus als Vertreter der Wahlkreise durch einen und denselben Wahlakt soll zur Erwägung stehen. Auch dafür läßt sich Manches anführen. Daß die Gleichgültigkeit, welche jetzt durch das Nebeneinanderstehen der Bundesverfassung und der preussischen Verfassung in die Staatsentwicklung eingeführt ist, zu großen Gefahren selbst für die Wirksamkeit der freiheitlichen Institutionen führen kann, ja bereits dazu geführt hat, ist selbst von liberaler Seite anerkannt. Man hat selbst auf dieser Seite ein gewisses Korrektiv dagegen in der Wahl derselben Personen für das preussische Abgeordnetenhaus und den Reichstag erkennen zu können gemeint. Ein Vorschlag der Regierung in dieser Richtung würde also nur einem bereits ausgesprochenen Gedanken entgegenkommen. Alle angeführten Vorschläge aber würden an den Art. 4 des Gesetzes vom 17. Mai 1867 anknüpfen, welcher bestimmt: „Dem nach dem 1. Oktober 1867 zunächst einzuberufenden Landtage der Monarchie soll ein Gesetzentwurf über die Bildung der Wahlbezirke, sowie über die definitive Einführung der Verordnung vom 30. Mai 1849 in den neuerworbenen Landestheilen vorgelegt werden.“

Von offiziöser Seite ist hierzu bemerkt worden, daß die betreffenden Fragen allerdings in den Kreisen der Regierung bereits erwogen worden, entscheidende Beschlüsse aber noch nicht gefaßt seien. Es liegt natürlich sehr nahe, daß die Regierung zunächst das Ergebnis der bevorstehenden Wahlen abwarten wird; sie wird sich die Erfahrungen nicht entgehen lassen, welche das Resultat im Vergleich zu demjenigen der letzten Reichstagswahlen bieten wird, und sie wird diese Erfahrungen bei ihren Vorschlägen möglichst verwerthen. Auf keinen Fall werden die beiden parlamentarischen Körper in der bisherigen Weise und in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung noch länger als drei Jahre einander gegenüberstehen, und schon diese Gewißheit allein sollte die Wähler zur eifrigen Theilnahme anspornen. Es handelt sich darum, die Stimme des Landes bei der Feststellung eines neuen Wahlgesetzes, al-

so der Grundlage des ganzen parlamentarischen Lebens, zur Geltung zu bringen.

Ebenso liegt auf der Hand, daß in der bevorstehenden Legislaturperiode die Grenzen zwischen der Kompetenz des Reichstages und des preussischen Landtages zu ziehen sein werden, und daß schon dieser formelle Scheideprozeß eine Reihe der wichtigsten Fragen zur Lösung führen muß.

Aber auch innerhalb seiner unbestrittenen Kompetenz werden dem Landtage Aufgaben von der höchsten Bedeutung vorbehalten sein, den innerhalb der nächsten Jahre nothwendig genügt werden muß. Durch eine Reihe oktroyirter Verordnungen sind die neuen Landestheile doch im Wesentlichen nur erst formell dem Staatskörper eingefügt worden; eine lebendige Gliederung, in welcher das Beste, was die einzelnen Theile einander zubringen, zur Geltung gelangt, ist noch erst zu vollziehen. Vor allem ist dem Grundsatz der Selbstverwaltung Bahn zu brechen durch die bureaukratischen und feudalen Schranken, die ihn bisher bei uns nur zu einem sehr verkümmerten Entfaltung kommen ließen. Eine durchgreifende Reform der Provinzial-, Kreis- und Gemeindeordnung ist durch die Erwerbung der neuen Landestheile, denen selbst auf dem Wege der Oktroyirung unsere durchaus veralteten Einrichtungen nicht vollständig aufgezwängt werden konnten, endlich unerläßlich geworden.

## Norddeutscher Reichstag.

Im Verlaufe der Sitzung vom 12. d. überwies das Haus den Gesetzentwurf über die Organisation der Bundesconsulate so wie der amtlichen Rechte und Pflichten der Bundesconsule einer besonderen Commission zur Vorprüfung. Hierauf schließt sich die Discussion über den Gesetzentwurf, betreffend die Nationalität der Kauffahrtschiffe und ihre Befugniß zur Führung der Bundesflagge. Basse (Danzig) als Referent empfiehlt die unveränderte Annahme des Entwurfs. Gegen denselben melden sich zum Wort Wiggers (Berlin), Harfort, Wiggers (Moskau) und Walded, für die Vorlage sind eingeschrieben: Hoff (Hamburg), Meier (Bremen), Schleiden.)

Der Reichstag nahm das Magengeseß nach längerer Debatte mit unwesentlichen Modificationen an. Geh. Justizrath Pape vertheidigt dasselbe als Commissar in sehr lichtvollem Vortrage. An der Discussion theilhaftig sind noch Megidi, Franke und der mecklenburgische Commissar. In zweiter Lesung wurde darauf

der deselbat nach den Beschlüssen der Vorberathung im Plenum durch alle Einzelposten vorbereitet, die zu keiner besonderen Debatte führten.

15. Oktober. Der Reichstag hat das Präsidium durch Aclamation wiedergewählt und nahm definitiv das Coalitionsgesetz durch Namensruf an.

## Deutschland.

Berlin. Alle Augen sind seit einigen Tagen auf das Hotel des Justizministers gerichtet, ob sich dessen Thüren nicht öffnen werden, um den Grafen zur Lippe scheiden zu sehen, denn der erste Eindruck der Erklärungen des Grafen Bismarck im Reichstage bei Gelegenheit des Wuchergesetzes war wohl bei Jedem, daß es nunmehr unmöglich sei, daß Graf zur Lippe noch länger Justizminister in Preußen bleibe. Man glaubte das um so gewisser, als Graf Bismarck gerade bei dem Punkte ihn so hart traf, wo ihm schon früher sogar das Herrenhaus einen Stoß versetzt hatte, nämlich bei der Verzögerung des Erlasses einer Hypothekenordnung. Die Aeußerungen des Grafen Bismarck waren, wie gesagt, so einschneidend, und die Vorwürfe so schwer, daß es lautete, wie eine Erklärung: „Graf zur Lippe oder ich, Einer von uns Beide muß weichen!“ Bis heute sind aber nun Beide noch Minister, und wenn man der Kreuzzeitung, die doch in solchen Dingen gut unterrichtet ist, glauben darf, so werden auch Beide noch miteinander Minister bleiben. Die Kreuzzeitung macht nämlich den verwegenen Versuch, die Erklärungen des Grafen Bismarck so zu verstehen, als ob die Vorwürfe gegen das Abgeordnetenhaus gerichtet seien. Sie selbst glaubt wohl nicht daran, denn es sollte ihr schwer werden, auch nur ein Wort aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses, seit der Zeit, daß der Graf zur Lippe Justizminister ist, anzuführen, welches auch nur im Gerinngsten auf einen Widerstand des Abgeordnetenhauses gegen eine Hypothekenforderung deutete. Es ist dort bei den verschiedensten Gelegenheiten daran erinnert, daß eine solche nothwendig sei, ja, sie ist vom Grafen zur Lippe selbst in Aussicht gestellt, ohne daß sie ihm eingefallen ist, auch nur die Entschuldigung vorzubringen, als ob das Abgeordnetenhaus ihn bisher daran verhindert habe. Nach seinen eigenen Aeußerungen vielmehr ist die Hypothekenordnung immer in der Vorbereitung gewesen, ist aber darin, wie es scheint hoffnungslos stecken geblieben da selbst die Erinnerungen des Herrenhauses ja sogar nicht der Einfluß des Ministerpräsidenten nichts zum Vorschein hat bringen können. Die Entstellung der Aeußerungen des Grafen Bismarck, die die Kreuzzeitung versucht, ist also so gewagt, daß sie, wie gesagt, selbst an ihre Darstellbarkeit unmöglich glauben kann. Wozu soll sie dann aber dienen? Doch wohl nur dazu, um dem Grafen zur Lippe wenigstens einen Anhalt zu geben an, welchem er sich in seiner Stellung noch halten kann. Dieser Anhalt scheint auch in der That ausgereicht zu haben, denn heute glauben schon selbst diejenigen nichts mehr an seinem Rücktritt, welche vor drei Tagen nur noch fragten, wer sein Nachfolger sein werde? Und die Einheit im Ministerium, wo bleibt die? die Einheit, meinen wir, wird wohl nun nach dieser Erklärung gerade noch dieselbe sein, wie sie zur Zeit der Debatte über das Bundeskanzleramt bestanden hat, als Graf Bismarck dieselbe so ausdrucksvoll rühmte.

In dieseitigen offiziellen Kreisen ist man von der Absicht des Kaisers Napoleon unterrichtet. Sofort nach seiner Rückkehr von Biarritz eine den Friedenshoffnungen schmeichelnde Rundgebung zum Ausdruck gelangen zu lassen. Gleichzeitig aber hat man in denselben Krei-

sen zuverlässige Kenntniß davon, daß die militärischen Rüstungen in Frankreich fortgesetzt werden.

Das Zusammentreffen des Königs von Preußen mit dem Kaiser von Oesterreich in Baden-Baden bestätigt sich. Auch der Kronprinz wird demselben beizohnen.

## Rußland.

Aus Warschau, 11. Oktober, wird der „Danz. Zeitung“ geschrieben: Auf militärischem Gebiet ist seit einigen Tagen hin eine Rührigkeit bemerkbar im Gegensatz zu der bisherigen Ruhe. Den Kommandanten der Festungen ist die Weisung zugegangen, auf einen Befehl zur Kriegsbereitschaft gefaßt zu sein. Der Oberaufseher aller russischer Festungen, der von Sebastopol her berühmte General Todtleben, kommt übermorgen hier an, um die Festungen des Warschauer Militärbezirks zu besichtigen und wohl auch, um wegen der Kriegsbereitschaft Anordnungen zu treffen. Ferner hört man, daß in der nächsten Nähe von Warschau, in Komodze, Vorbereitungen für ein großes Winterlager gemacht werden, da die im Laufe des Winters hierher kommenden Militärabtheilungen in den zahlreichen und weitläufigen Kasernen Warschaws nicht werden untergebracht werden können. Endlich erfahre ich, daß von Seiten der Intendantur der Antrag gestellt ist, die Ausfuhr von Roggen auf den des Königreich Polen durchziehenden Flüssen zu verbieten; Grund hierzu ist die Besorgniß, daß in Folge des schlechten Erntefalles die Verproviantirung großer Militärmassen unmöglich sein dürfte.

## Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. In Folge der Auflösung des Abgeordnetenhauses findet eine Neuwahl der Landtagsabgeordneten, zuvor aber eine Neuwahl der Wahlmänner statt. Die Stadt Inowraclaw mit einer Bevölkerung von 7337 Seelen, hat 29 Wahlmänner zu wählen.

Zur Ausführung dieser Wahlen ist die hiesige Stadt in 5 Wahlbezirke eingetheilt. Der erste Bezirk umfaßt die Grundstücke Nr. 1 bis 125, einschließlich des Rathsturnes, mit 1505 Seelen und wählt 6 Wahlmänner; der zweite Bezirk, mit den Grundstücken Nr. 126 bis 284 mit 1539 Seelen, wählt ebenfalls 6 Wahlmänner; der dritte Bezirk, gebildet aus den Grundstücken Nr. 285 bis 354B., mit Einschluß der Garnison, von 1529 Seelen, wählt gleichfalls 6 Wahlmänner; der vierte Bezirk, in welchem die Grundstücke Nr. 354C. bis 467 mit 1502 Seelen vereinigt sind, wählt gleichfalls 6 Wahlmänner und der fünfte Bezirk, zu welchem die Grundstücke Nr. 470 bis 544 und die Etablissements Montwey, Thonaberg und Stadtziegelei mit 1262 Seelen gehören, wählt 5 Wahlmänner.

Die Urwähler werden nach Maafgabe der von ihnen zu entrichtenden direkten Steuern in 3 Abtheilungen getheilt und zwar in der Art, daß auf jede Abtheilung ein Drittel der Gesammthumme der Steuerbeträge aller Urwähler fällt. Steuerfreie Urwähler, welche auf Grund des §. 13. der Verordnung vom 30. Mai 1849 ihr Stimmrecht auszuüben wünschen, müssen dem hiesigen Magistrat vor Auslegung der Urwählerliste, oder spätestens im Wege des Reklamationsverfahrens gegen dieselbe, die Grundlage der für sie anzustellenden Steuerberechnung an die Hand geben. Unterlassen sie dieses, so werden sie ohne weitere Prüfung der dritten Abtheilung zugezählt.

Die Wahlen beginnen gleichzeitig in allen Wahlbezirken am 30. October cr. Vormittags um 9 Uhr. Zu Wahllokale sind bestimmt: für den 1. Wahlbezirk: das Schulhaus in der Nikolaistraße, für den 2. Bezirk: das Corpora-

tionshaus Nr. 142. in der Fleischerstraße, für den 3. Bezirk: das Schulhaus in der Friedrichstraße, für den 4. Bezirk: das Schulhaus in der Mittelstraße und für den 5. Bezirk: das Gymnasium.

Zu Wahlvorstehern, resp. zu deren Stellvertretern sind ernannt: 1) für den 1. Urwahlbezirk: der Rathsherr Kette, der Herr Justizrath Köppler. 2) für den 2. Bezirk: der Rathsherr Salomonsohn, der Kaufmann Joseph Levy. 3) für den 3. Bezirk: der Bürgermeister Neubert, der Herr Kreisgerichts-Rath Heizer. 4) für den 4. Bezirk: der Herr Kreisgerichts-Rath Helmbs, der Rathsherr Jablonski. 5) für den 5. Bezirk: der Beigeordnete Urban, der Rämmerer Kemple. —

Die Urwählerlisten werden von 17 bis 19. October cr. im Magistrats-Büreau öffentlich ausgelegt sein; die allgemeine Abtheilungsliste wird von 21. bis 23. October cr. ebenfalls im Magistrats-Büreau, die Bezirks-Abtheilungslisten aber werden vom 24. bis 26. October cr. in den obenbemerkten Wahlloale zu Je ermanns Einsicht offen liegen.

Wer die Anstellung der ersten beiden Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies, rückichtlich der Urwählerlisten bis zum 19. October cr. und rückichtlich der Abtheilungsliste bis zum 23. October cr. bei dem Magistrat schriftlich anzeigen oder zu Protokoll erklären.

Den Regierungen ist durch den Minister des Innern das Reglement zugegangen, welches die russische Staats-Regierung hinsichtlich der Ertheilung von Pässen an Ausländer, welche über die europäische Grenze nach Rußland kommen und dort ihren Aufenthalt nehmen, kürzlich erlassen hat. Als Grundsatz ist an die Spitze gestellt, daß Ausländern der Eintritt in Rußland frei steht, sowohl mit Pässen nach dem russischen Passreglement, als auch mit Nationalpässen und Wanderbüchern, die von russischen Gesandtschaften und Consulaten visirt sind, auch die nicht ausgenommen, welche die Ausstellung eines besonderen Legitimationscheins zur Folge gehabt. „Ausländische Israeliten,“ besonders den Commissionsären bedeutender auswärtiger Handelshäuser ist es erlaubt, die bekannten Manufaktur- und Handelsplätze Rußlands zu besuchen, und eine gewisse, genauer zu bestimmende Zeit dort zu bleiben. Dem Minister des Innern steht das Recht zu, über die Eingaben besagter Israeliten enogultig zu entscheiden, „jedoch den Banquiers und den Chefs bekannter, bedeutender Handelshäuser können die Gesandtschaften und Consulaten, auch ohne vorläufige Entscheidung des Ministeriums des Innern, nach den allgemeinen Bestimmungen hinsichtlich der nach Rußland kommenden Ausländer, Pässe zur Reise nach Rußland ausstellen und visiren, aber mit der Bedingung, daß jede Ausfertigung und Visirung von Pässen für solche Israeliten zur Kenntniß des Ministeriums des Innern und der III. Abtheilung der eigenen Kanzlei des Kaisers gebracht werde.“ Jeder mit einem „gesetzlichen Paße“ nach Rußland gekommene Ausländer muß sich in der ersten Gouvernementsstadt, oder in der Hafenstadt, oder am letzten Zielpunkte der Post, beziehentlich Eisenbahnroute bei der Behörde melden, von welcher er, nach Vorzeigung seines Passes, an Stelle desselben einen Paß zum Aufenthalt und Reisen innerhalb des Reichs erhält. Ausländern, die mit den von russischen Gesandtschaften oder Consulaten visirten Pässen (oder Wanderbüchern) ihrer Regierung ankommen, werden die „Nationalpässe“ (oder Wanderbücher) nicht abgenommen, sondern ein Legitimationschein ertheilt. Die russischen Pässe zum Aufenthalt und zum Reisen gelten nur auf ein Jahr und müssen alljährlich erneuert werden. Ausländische Israeliten, welche nach Orten reisen, wo Israeliten im Allgemeinen feste Wohnstätt-

haben, erhalten Pässe mit der Bezeichnung, daß dieselben nur für die zum beständigen Aufenthalte von Israeliten bestimmten Orte Gültigkeit haben. Außerdem sind noch alle möglichen Cautelen getroffen und den Reisenden vielerlei Belästigungen aufgebürdet.

— Im Anschluß an unsere Notiz in v. No., die Eisenbahnfrage betreffend, berichten wir heute nach der „D. Z.“ noch Folgendes aus Thorn:

Die Richtung der festen Eisenbahnbrücke welche unterhalb der jetzigen Pfahlbrücke zu liegen kommt, ist bereits ausgestellt. In Verhandlung ist ferner gezogen, ob der Centralbahnhof auf dem jenseitigen Ufer bei Podgorz oder diesseits unsern unserer Stadt hergestellt werden soll und sind dieshalb die Güterverwaltung des Bahnhofes Thorn, das hiesige Hauptzollamt, sowie die Handelskammer zu gutachtlichen Auslassungen aufgefordert worden. Von letzterer soll die Erklärung abgegeben sein, daß das allgemeine Verkehrs-Interesse die Anlage des Bahnhofes auf dem diesseitigen Ufer vorwiegend mache, weil der jenseitige Bahnhof nur einem transitirenden Verkehr dienen, der diesseitige aber zur Expeditionsstelle für alle von Thorn und seinem großen Hinterlande abgehenden Erzeugnisse, sowie für dieselben eingehenden Produkte (Kohlen, Kalk, Eisen, Manufaktur-Erzeugnisse etc.) dienen werde.

Culm. Der Bischof von Culm hat seit Jahren gegen die hiesige städtische Commune einen Prozeß wegen Herausgabe des der ehemaligen Culmer Akademie gehörigen, später der höheren Bürger Schule überwiesenen Fonds geführt, der unlängst von dem Obertribunal definitiv entschieden worden ist. Diese Entscheidung lautet dahin, daß der Bischof, wie in den beiden ersten Instanzen, mit seinen Ansprüchen an den ca. 50,000 Thaler betragenden Fonds zurückgewiesen ist.

Posen. Unter den Katholiken deutscher Zunge erweckt es große Befriedigung, daß der Herr Erzbischof Graf Szoborowski dem deutschen Element die ihm gebührende und doch früher stets verweigerte Berücksichtigung angedeihen läßt. So hat derselbe vor Kurzem für die der polnischen Sprache weniger kundigen deutschen Geistlichen besondere Recollationen in ihrer Muttersprache abhalten lassen und für den Lehrstuhl der Philosophie im hiesigen theoretischen Seminar einen deutschen Geistlichen aus Köln berufen. Auch hat der Herr Erzbischof schon früher in mehreren Städten beider Erzdiöcesen die regelmäßige Abhaltung deutscher Predigten angeordnet. Zu wünschen bleibt noch, daß auch dafür Fürsorge getroffen wird, daß die Kinder deutscher Abstammung überall den Religionsunterricht in der deutschen Sprache erhalten.

## Feuilleton.

### Zwei Mütter.

Eine Berliner Geschichte von Heinr. Schmidt.

#### Fortsetzung.

Still war es im Garten. Allein in dem Hause entstand eine geschäftige Bewegung. Ein Wagen wurde angepannt und nach Charlottenburg gesandt, um Fräulein Dora ein Billet der Mutter zu überbringen, die mit ihrer Tochter etwas Wichtiges zu besprechen hatte. Es wurden mehrere Briefe nach einander geschrieben und besondere Boten mit der unverzüglichen Bestellung derselben abgeandt. Frau von Wrangerow ordnete ihren Schreibtisch, sortierte mehrere Papiere und Dokumente und verschob dieselben mit deutlichen Ueberschriften.

Als die Arbeit gethan war, erhob sie sich und sagte zu ihrer Kammerjungfer:

„Ich fühle mich angegriffen und will eine Stunde ruhen. Wenn meine Tochter kommt, sagen Sie ihr, daß ich sie unverzüglich zu sehen begehre.“

Die Dame zog sich zurück. Am Nachmittage erschien Dora und weckte die Mutter mit einem Kuß aus ihrem Nachschlummern.

„Du bist es, mein Kind? Es ist ein wichtiger Moment unseres Lebens eingetreten, der unser Vergnügen völlig umgestaltet.“

„Deine Stimme klingt feierlich, liebe Mutter,“ sagte Dora „Was werde ich von Dir hören?“

„Was Du nicht zu hören erwarten darfst, entgegnete Frau von Wrangerow. „Setze Dich zu mir, mein liebes Kind. Du sollst die Vertraute Deiner Mutter werden.“

Es geschah.

Frau v. Wrangerow schloß dem jungen Mädchen ihr ganzes Herz auf; keine Falte desselben blieb ihr verborgen. Die Gluth der Schaam brannte auf den Wangen der Mutter, als das so lange bewahrte, fürchterliche Geheimniß über ihre Lippen trat.

Dora war auf das Tiefste erschüttert. Ein heißer Thränenstrom erleichterte das schwer belastete Herz.

„Und nun, mein liebes Kind,“ sagte Frau von Wrangerow, als ihre Beichte endete, „gehe auf Deinem Zimmer und suche Dich zu beruhigen. Du weißt, was Du wissen mußt, und wirst Dich in die neue Lage finden. Dein junges Leben soll nicht durch den Schleier eines unglücklichen Geheimnisses verhüllt sein, und vor einem Dasein, wie es Deine Mutter führte, wird Dich ein gütiges Geschick bewahren. Geh, liebe Dora, und überlasse mir mich selbst. Wenn Du mir nöthig bist, werde ich Dich rufen. Es sind einige Personen geladen, denen Du Dich zeigen wirst, und ich hoff, die Gesellschaft nach Deinem Sinn ausgewählt zu haben. Noch ein Mal schließe ich Dich an mein Herz. Geh, mein liebes Kind.“

Dora entfernte sich, fast betäubt von dem Allen, was sie in einer kurzen Stunde erfahren.

Die von Frau von Wrangerow geladenen Gäste erschienen nach einander. Herr von der Gilden war der Erste. Ihn folgte Frau Emmy Berger mit ihrem Sohne Ernst. Beide waren nicht wenig erstaunt, sich an diesem Orte zu finden und Frau Emmy glaubte besonders auf ihrer Gath sein zu müssen, da sie irgend eine Schlinge vermuthete, welche man ihr, als der Mitwifferin eines großen Geheimnisses lege. Sie hielt sich fest an dem Arm ihres Sohnes, der eine feurige Aufwallung kaum zu unterdrücken vermochte, als er sich seinem Nebenbuhler unerwartet gegenüber stand. Der junge Edelmann nahm von dem Erscheinen seines Gegners keine Notiz.

Mit der gewohnten Pünktlichkeit, die dem gewiegten Geschäftsmanne eigen, erschien der Justizkommissarius Broch. In seiner Begleitung befand sich ein Herr, der sich aber in den Hintergrund zurückzog und ein Zusammentreffen mit den Anwesenden geschehenlich vermied. Herr Broch begrüßte seinen ehemaligen Secretair in fortdialer Weise und sagte:

„Komme auf besondere Einladung daher, um irgend etwas noch nicht Dagewesenes zu erfahren. Es soll ein Fischschleier geluftet werden, oder etwas dergleichen. Nun, ich bringe auch eine Neuigkeit mit, die einige Aehnlichkeit mit dem verschleierte Bilde zu Saiz hat. Einiger poetischer Nimbus in unserer prosaischen Zeit. Da ist ja auch der Marquis de Rose, der tausend Bewünschungen auf mich herabgerufen hat, weil ich ihm von seinem Budget eine Jahresrente von achttausend Francs gestrichen habe. Guten Abend, Herr Marquis. Sehr erfreut, Sie so unerwartet hier zu treffen.“

Der Marquis, welcher eben eintrat, war nicht wenig erstaunt, eine so zahlreiche Versammlung zu finden. Er hatte geglaubt, mit der Dame des Hauses allein verhandeln zu können, und dem gemäß seine Vorkerkungen getroffen. Dies unvorhergesehene Ereigniß warf

seine Combinationen über den Haufen und raubte ihm einen Theil seiner Unerblichkeit.

Bald nachher trat die Dame des Hauses ein. Die ernste, melancholische Stimmung, worin sie sich befand, ihr bleiches Gesicht, so wie die mehr als einfache Toilette, machten einen sichtbarbaren Eindruck auf die Versammelten, welche die stumme Begrüßung mit einer Verbengung ermiederten. Der Herr, welcher mit dem Justizkommissar zugleich erschien, zog sich bei dem Eintritt der Dame in eine Fensternische zurück.

Frau von Wrangerow deutete auf die bereitstehenden Sessel, setzte sich ihren Gästen gegenüber und sagte:

„Sie sehen hier den Herrn Marquis de Rose, einen Bekannten meiner früheren Jahre. Dieser französische Kavalier ist gekommen, um von mir eine Summe Geldes zu erpressen, oder mich an den Pranger der öffentlichen Meinung zu stellen.“

„Madame! rief der Marquis, allein die Dame ließ sich nicht unterbrechen, sondern fuhr fort:

„Es thut mir leid, Herr Marquis, daß ich ihr edles Vorhaben zu Schanden mache, allein ich habe den Entschluß gefaßt, meine eigene Anklägerin zu sein, und diese Personen sind zu meinen Richter erwählt.“

Ein unterdrückter Ruf des Staunens wurde laut und mit der gespanntesten Erwartung blickten alle auf die Dame welche sagte:

„Ich bin von Vielen beneidet, von Vielen gepriesen ob des großen irdischen Glückes, dem mir zu Theil ward, und Hunderte haben im Stillen gewünscht, an meiner Stelle zu sein. Die Thoren! sie wünschten sich die Hölle auf Erden.“

Eine noch merkbarere Bewegung, als vorher, gab sich nach diesen Worten unter den Anwesenden kund. Aber, als ob sie von einer eisigen kalten Hand berührt wurden, deren Druck das Blut in den Adern erstarren machte, zuckten sie zusammen, als nun Frau v. Wrangerow das Wort wieder aufnahm und in langsam gehaltenen Tone ihr ganzes Leben schilderte, von der Stunde an, da sie mit den Sprachlehrer Alphons zusammentraf, bis zu dem erschütternden Auftritt an dem Sterbebette ihres Gatten, dessen letzte Worte waren: „Halte Wort!“

„Ich habe mein Wort gehalten,“ schloß sie, „bis zu diesem Moment. Die Last war oft so bewältigend, daß ich unter Thränen und Seufzern gerungen und von oben herab um Kraft und Muth flehete, weiter zu kämpfen und zu kämpfen. Ich hätte vielleicht noch länger dies Joch getragen, allein die Erscheinung jenes Mannes hat meinen Entschluß geändert. Ich vollendete meine Buße, indem ich frei und offen meinen Fehltritt bekannte und Sie zu Zeugen meiner Reue machte. Verzeihe mir, mein verklärter Freund, daß ich das Dir gegebene Wort jetzt breche. Ich lege den Namen ab, den Du mir gabst, denn ich halte mich seiner nicht würdig; und Auguste Schönhof wird suchen, in stiller Verborgenheit das Geschehene zu sühnen, soviel sie vermag.“

Von dieser Erklärung waren die Anwesenden auf das Tiefste erschrocken. Emmy Berger schluchzte laut und ließ ihren Thränen freien Lauf.

Fortsetzung folgt.

## A n z e i g e n.

Freitag den 18. October

bin ich genöthigt, mich in Inowraclaw (Hotel de Posen) aufzuhalten, und theile dies denjenigen Patienten mit, die mich sprechen wollen.

Dr. Löwenstein,

homöopathischer Arzt aus Schwab.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß unsere Waaren von der Leipziger Messe eingetroffen sind. Unser Lager ist dadurch reichhaltig und auf das Vollständigste mit allen Artikeln für die Saison versehen, ebenso auch in

Donosiemy z użyciem jako nasze towary z Lipskiego jarmarku nadeszły. Nasz skład jest przeto dostatek i jak najdoskonalej wszelkiemi artykułami dla tej pory zaopatrzone jako też i w

**Mänteln, Paletots Jaquets und Jacken etc.**

**salopy, paletony, jakiety i jaki etc.**

Die Preise vieler Artikel sind neuerdings wieder bedeutend billiger geworden und werden demgemäß auch von uns verkauft.

Ceny wielu artykułów są od tego czasu wiele tańsze i będą też i od nas sprzedawane.

**G. SALOMONSON & Co.**

**Vorläufige Anzeige.**

In den nächsten Tagen eröffne ich an hiesiger Place ein Manufactur-, Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft, und erlaube mir schon jetzt ein geehrtes Publicum auf die in der Leipziger Messe eingetretene Preisreduktion mit dem ergebenen Bemerken aufmerksam zu machen, daß ich meinen Verkauf hiernach einrichten werde.

Bei meiner Abreise nach Berlin sage ich allen Freunden, Bekannten und Gönnern ein herzlichliches Lebewohl.

**M. Lasker,**

S. Willich.

im neuen Poplawski'schen Hause.

**Bromberger Mehl,**  
Weie und Graupen empfiehlt

J. Scholze  
Kastellanstr.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich wiederum ein Destillations-, Material-Waaren, Wein- und Cigarren-Geschäft verbunden mit einer Frühstücksstube etablirt habe.

Szanownej Publiczności donoszę niniejszém jak najprzejmiej, iż znów założyłem handel korzeni, wina, cygar i destylacją, urządziwszy zarazem pokoje do przyjęcia szanownych gości na śniadania i kolacje.

Es wird mein Bestreben sein, neben guter Waare, billige Preise und reelle Bedienung zu gewähren und bittet um geneigten Zuspruch mit Hochachtung

Mém szczerem usiłowaniem będzie służyć każdemu jak najrzetelniej dobrými towarami i taniemi cenami.

**F. Drwęski,**

Inowracław.

Polcając się łaskawym względóm pozostaję z głębokiem szacunkiem

**Getreidesäcke**

**Miechy do zboża**

in jeder beliebigen Größe, vom besten Drillich gefertigt, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

w każdej wielkości, z najlepszego drelichu robione, poleca po bardzo tanich cenach

**I. Gottschalk's Wwe.**

in Inowracław.

w Inowracławiu.

**66 Stacken Heu**

**66 stogów siana**

sind im Dietungstermin den 4. November cr., zu verkaufen.

są w terminie licytacyjnym 4. Listopada r. b. do sprzedania.

**Dominium**

**Labiszyn.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts, Fleischer-Str. Nr. 242 als

**Tischlermeister**

etablirt habe und empfehle ich mich dem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend zur Ausführung aller Bau- und Möbelerarbeiten.

**J. A. Stachrowski.**

**Handelsbericht.**

Bromberg 16 October  
Weizen, russischer 124-128pf. holl. 94-100 Ebr. 129  
- 131pf. holl. 102-106 Ebr.  
Koggen 118-122pf. holl. 68-70 Ebr.  
Hafer und Erbsen ohne Umslag.  
Gr.-Weiz ohne Umslag.  
R.-Mäßen 76-78 Ebr.  
Spiritus ohne Handel.

Thron. Agio des russisch-polnischen Geldes  
Polnisch Papier 18 3/4 pCt. Russisch Papier 18 1/2 pCt  
Klein-Courant 21 pCt. Groß Courant 10 pCt

Berlin, 16. October  
Koggen fest zu 78 1/4 bez.  
Oetb. 78 bez. Nov.-Dezember 76 1/2, Frühjahr 69 1/2 bez.  
Weizen 92 bez.  
Spiritus: 24 loco 24 3/4 bez. April-Mai 20 1/2 bez.  
Mäßen: Oetb. 11 1/2 bez. April-Mai 12 1/2 bez.  
Vojener neue 4 1/2 Pfandbriefe 85 1/2 bez.  
Amerikanische 6% Anleihe v. 1882. 74 3/4 bez.  
Russische Banknoten 83 3/4 bez.  
Staateschuldenscheine 83 3/4 bez.

Danzig 16 October.  
Weizen: Stimmung matt Umslag 100 R.

**Bromberger Eisenbahn-Cours.**

I Richtung: Bromberg-Görlitzbahnen.			
	Courierzug	Güterzug	Personenz.
Abfahrt von Bromberg	6 11 18 M. 7 11 4	9 11 14 M.	
II Richtung: Bromberg-Berlin (Vojen-Breslau)			
Abfahrt von Bromberg	10 11 45 M. 9 11 31 M.	7 11 23 M.	
III Richtung: Bromberg-Thorn-Warschau			
	Courierzug	Gem. Zug	Güterzug
Abfahrt von Bromberg	6 11 23 M. 9 11 35 M.	7 11 35 M.	
IV Richtung: Thorn-Bromberg			
Ankunft von Thorn in Bromberg	10 11 13 M. 5 11 39 M.	8 11 53 M.	
Abfahrt von Thorn nach Bromberg	9 11 12 M. 3 11 59 M.	6 11 42 M.	

**Munzeln und Falten im Gesicht**

sind nicht bloß für jüngere, sondern auch für ältere Personen in der Regel höchst unangenehm; man bemerkt sie bei jedem Blick in den Spiegel mit immer größerem Verdruß und könnte sie doch so leicht vertilgen. Wer sich ihrer rasch und sicher entledigen will, der benutze das praktische Buch: Dr. Laurents erprobtes Verfahren zur Vermeidung und Beseitigung der Falten und Munzeln im Gesicht und an den Händen (Preis nur 5 Sgr.) und er wird sich bald einer so glatten Haut und eines so reinen Teints erfreuen, daß er sich selbst wie verjüngt vorkommt. Vorrätig ist dieses Buch in allen Buchhandlungen.

**Für Freunde humoristischer Literatur.**

In der Buchhandlung von Hermann Engel in Inowracław ist vorrätig:  
**Kleine Erheiterungen. Humoristische Bilder und Skizzen aus dem Leben.** Von Friedrich Nief. 152 S. 160. In illustriertem Umschlag cartonirt. Preis 18 kr. = 6 Sgr. (Verlag von A. Koch in Stuttgart.)  
Der durch seine humoristischen Soldatengeschichten in den weitesten Kreisen bekannte Verfasser bietet hiermit eine Reihe von 25 kleinen Erzählungen voll köstlichen Humors.

Księgarnia i antykwarnia **Hermana Engla** w Inowracławiu sprzedaje poniżej wymienione dobre dzieła zupełnie nowe i kompletne, po bardzo niskich cenach.

MICKIEWICZ AD. Pisma. 5 tomów. Najnowsze kompletne wydanie.

BIBLIOTEKA malownicza najzabawniejszych powieści dla dzieci z drzeworytami 5 tom.

SIEMIENSKIEGO L. Poezye za 25 sgr.

JOCHER. Obraz bibliograficzno-historyczny literatury polskiej, 3 tomy.

POL W. Obrazy z życia i podróży. Z PSALMU PSALMY. Za 10 sgr.

SIEMIENSKI. Ostatni rok życia króla Stanisława Augusta.

BUDZIŃSKI. Lechia w IX wieku. 2 tomy. BIAŁA KNECHINI. 2 tomy.

MAKSYMILIAN arekksiążę austryacki, obrazny król polski 3 tomy.

KRASZEWSKI. Maleparta. Powieść historyczna. 4 tomy. Zam. 4 tal. za 2 tal 25 sgr. — O ALGIERYI. 2 tomy.

CHOLONIEWSKI. Pisma pośmiertne. 2 tomy, PLATER. Opisanie historyczno-statystyczne W. Ks. Pożnańskiego.

MOCHNACKI. Powstanie narodu polskiego. 4 tomy.

OTWINOWSKI. Dzieje Polski pod panowaniem Augusta II.

GRABOWSKI. Skarbniczka naszej archeologii.

KOZŁOWSKI. Amalia. 2 tomy.

WIERZBOWSKI. Konnotata wypadków w domu i kraju zaszytych od r. 1634-1684.

DO MATEK POLSKICH słów kilka, przez autorkę Pierścionki Babuni.

WITWICKI. Listy z zagranicy. SZYLLER. Dzieła dramatyczne. 4 tomy. KRASIŃSKI. Poezye. 3 tomy.

Hermana Engla.

**Preis-Courant der Mühlen-Administration zu Bromberg**  
d. 6. October

Benennung der Fabrikate	Unversteuert pr. 100 Pfd.		Versteuert pr. 100 Pfd.	
	Rz. Sgr.	o3.	Rz. Sgr.	o3.
Weizen-Mehl Nr 1	7	18	8	18
" " " 2	7	0	8	6
" " " 3	5	26	—	—
Futtermehl	2	8	2	8
Reie	1	16	1	16
Koggen-Mehl Nr. 1	6	—	6	6
" " " 2	5	20	5	26
" " " 3	4	14	—	—
Gmengt-Mehl (Hausbacken)	5	10	5	16
Schrot	4	12	4	16
Futtermehl	2	8	2	8
Reie	1	24	1	24
Grande Nr. 1	9	—	9	13
" " " 2	7	12	7	25
" " " 3	4	28	5	11
Größe Nr 1	6	—	6	18
" " " 2	5	12	5	25
Rohmehl	4	10	—	—
Futtermehl	2	2	2	2

Druck und Verlag von Hermann Engel & Inowracław.